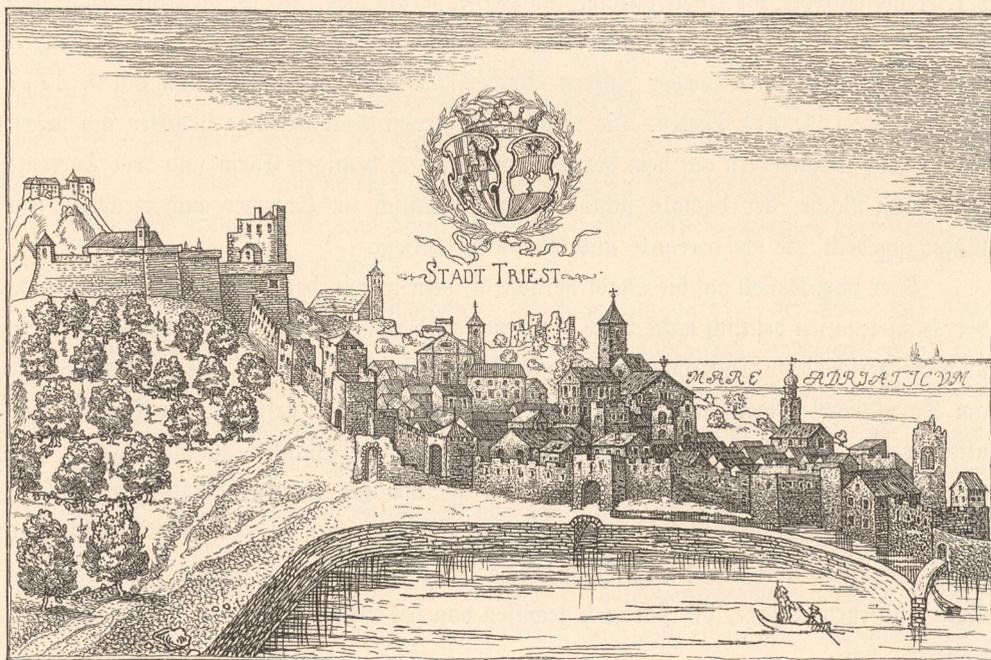


Mit der Gewährung des Freihafenrechtes durch Kaiser Karl VI. (1719) beginnt wieder eine neue Periode im Leben Triests. Aus dem Küstenstädtchen wird allmählig das Emporium des adriatischen Meeres und mit der Entwicklung des Handels hält auch das räumliche Anwachsen der Stadt gleichen Schritt.

In enge Grenzen war das mittelalterliche Triest gebannt gewesen. Wer auf einem modernen Stadtplan vom Kastell aus eine Linie ungefähr zum Sackgäßchen der via del macello vecchio zieht, dann von dieser Gasse durch die gekrümmte via delle beccherie,



Triest im XVII. Jahrhundert.

sie vor ihrem Ende durchbrechend, zur Theatergasse geht, weiter am Rande des älteren Theils des großen Platzes gegen die Fischplatzgasse und die via fornelli zu, dann im rechten Winkel umbiegend durch die via del fortino und jener Gasse folgend, die noch jetzt den bezeichnenden Namen „Maquergasse“ führt, über den Barbakanplatz, endlich die androna degli orli oben durchsetzend zum Dom und Kastell wandert, der hat so ziemlich die mittelalterliche Stadt umschritten. Dieser Raum, der sich fast dreieckig am nordwestlichen Abhange des Kastells hinzog und dem südlich der Borgo S. Lorenzo vorlag, zerfiel in vier Bezirke: Cavana, Mercato, Riborgo und Castello. Fünf Haupt- und vier Seitenthore führten ins Freie. Außerhalb der porta Cavana lagen Klöster und Spitäler, an oder nahe den Stadtenden auf der Seeseite Salinen, in den höheren Theilen zerstreute Häuser, Gärten, Olivenhaine und Rebengelände.